



Wo das Geld auf der Straße liegt Auf Yap beharren die Menschen auf ihren Traditionen

Es ist erst gute zehn Jahre her, als Journalist Lawrence Millman in einem Supermarkt in Colonia, der Hauptstadt des Staates Yap, auf eine Einheimische traf, die barbusig in Regalen kramte. Einen Büstenhalter hatte sie dabei: Er war um die Hüfte geschnallt, darin verstaute alle Ingredienzien fürs berauschte Vergnügen Betelnusskauen [1].

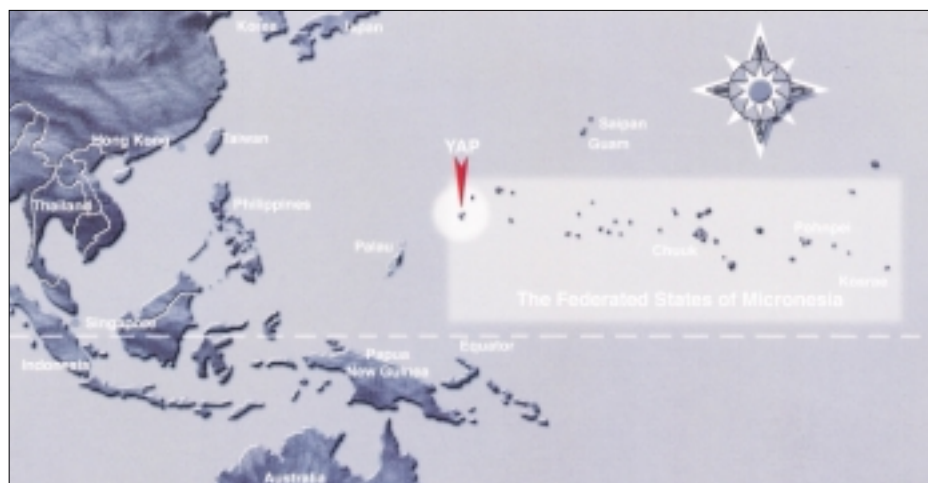
Oben ohne, unten mit

„Kurze Shorts, Bikini und Minirock sind definitiv nicht angebracht“, informiert das Fremdenverkehrsamt von Yap, Teilstaat der Föderativen Staaten Mikronesiens – kurz FSM. „Es gilt als anstößig, wenn Frauen in der Öffentlichkeit ihre Oberschenkel zeigen; [...] aber in Yap ist es gebräuchlich und gesellschaftlich akzeptiert, wenn man oben ohne geht.“ So ist das schon immer: Traditionen halten sich auf Yap besonders beharrlich. Es besteht ein komplexes Kastensystem – jeder Flecken Land gehört einer Person oder Familie; in einem Dorf leben nur Menschen derselben Kaste. Das Wort eines Paramount Chiefs, Häuptlings also, wiegt mindestens ebenso schwer, wie das eines gewählten Politikers: Nicht umsonst heißen die Distriktoberhäupter „Pilung“, was „Person mit einer großen Stimme“ bedeutet.

Die Versammlungshäuser der Männer werden gelegentlich noch genutzt; die speziellen Frauenhäuser, über die viele der zahlreichen Dörfer verfügen, verweisen allerdings zunehmend. Dorthin hatten sich Frauen und Mädchen während der Menstruation und zur Niederkunft zurückgezogen. Eine weitere Tradition, für uns schwer nachvollziehbar, wurde auch von den tradi-

tionsbewussten Yapesen inzwischen fast völlig aufgegeben. Musste aufgegeben werden. Früher war es so, dass die Nahrung für Frauen und Männer auf getrennten Beeten angebaut, in verschiedenen Kesseln und auf getrennten Feuerstellen zubereitet wurde. Mehr noch: Männer und Frauen mussten getrennt voneinander essen; auch Angehörige verschiedener Kasten durften nicht gemeinsam essen.

Yap Proper, das aus den Inseln Map, Tomil-Gagil, Yap und Rumung besteht, hat die größte Fläche des Landes. Während die drei erstgenannten Inseln durch Brücken miteinander verbunden sind, kann Rumung nur per Boot erreicht werden. Eine bestehende Brückenverbindung war von den Insulanern gekappt worden; sie stemmen sich vehement gegen jede Art von westlichem Einfluss, wollen nichts von Autos und Telefonen wissen. Noch heute soll es keine Elektrizität auf der kleinsten Insel des Yap Proper-Quartetts geben. Besucht werden kann Rumung nur mit einer Begleitperson und wenn man „eingeladen“ wurde.



Kurze Adresse – lange Leitung

Im März 2010 hatten Mitarbeiter der Abteilung für Jugend und städtische Angelegenheiten auf Yap Proper mit dem Traditionellen Rat der Häuptlinge die Problematik des ausgefallenen Mittelwellensenders von Yap Radio diskutiert. Es wurde dargelegt, dass der am 20. Januar 2009 ausgefallene Sender nicht instand gesetzt werden kann, denn Nautel, die Herstellerfirma in den USA, verfügt nicht mehr über die betreffenden Ersatzteile des vor 30 Jahren gebauten Senders. Die Regierung hat sich deshalb entschlossen einen qualitativ gleich guten Sender neu zu erwerben, jedoch von einer anderen US-amerikanischen Firma, die ein preiswerteres Modell anbietet.

Sicher werden sich die Bewohner der so genannten Outer Islands, Ulithi beispielsweise, oder auf den noch weiter von der Hauptinsel entfernten Atollen Faraulep und Ifalik freuen, wenn sie wieder Neuigkeiten und Bildungsprogramme aus der fernen Hauptstadt empfangen können. Ich freute mich immer, wenn die Verbindung zu Yap Radio übers Internet funktionierte. Die Adresse kann kaum kürzer sein: www.fm und schon ist man bei Chuuck, Pohnpei, Kosrae und Yap.

Im Nachhinein erwies es sich als Glücksgriff, dass ich mich nach Pohnpei (Radio-Kurier – weltweit hören 7/2008) für einen Artikel zu Yap entschieden hatte und entsprechend besonderes Augenmerk auf Geschehnisse dieser Inselgruppe und der dortigen Radiosendungen gelegt hatte. Inzwischen (Mitte 2010) ist der Stand der Dinge so, dass Chuuck nie und Kosrae immer seltener per Internet zu hören sind. Auch Yap hat seine „Aussetzer“, kann aber als zuverlässigster der vier Anbieter bezeichnet werden.

In den Anfangsjahren (so um 2006/2007) baute sich die Seite der *Telecom Micronesia* sehr langsam auf, worauf ich mit der „langen Leitung“ hinweisen wollte. Leider hat keine der Radiostationen eine Webseite, so wie sie viele andere Stationen anbieten. Deshalb ist nichts über Moderatoren, das Programmschema oder die Geschichte des Rundfunks zu erfahren. Über Livestream zuzuhören ist ob der relativ schlechten Akustik auch nicht das große Vergnügen. Aber, man kann – zu einer günstigen Zeit eingeschaltet – recht interessante Dinge erfahren. Und nun kommt es...

Mehr Zufall geht nicht

Ich hatte mich bei *Yap Radio* über mehrere Jahre hinweg in unregelmäßigen Zeitabständen zugeschaltet. Besonders oft 2009. Dann, am 9. Juli 2010 setzte ich mich frühmorgens an meinen PC, um am Yap-Artikel zu arbeiten und klickte mich bei mms://yap-radio.telecom.fm/v6ai ein. Und was höre ich: Keine Folkloregesänge wie so oft und auch keine Verlautbarungen in Yapesisch oder Ulithisch; auch keinen Elvis Presley oder Harry Belafonte. Stattdessen werde ich Ohrenzeuge einer öffentlichen Sitzung des Legislativrates, in der es bereits wenige Minuten nachdem ich eingeschaltet hatte um den vor langer Zeit ausgefallenen AM-Transmitter geht! Der befragte Abgeordnete legte dar (in Englisch), dass der neue Sender nächste Woche eintreffen wird und dass die Verantwortlichen hoffen, dass „the transmitter will be up and running by the end of this month.“ Das ist es: Radio live, Parlamentssitzung live – das Neueste vom Ende der Welt direkt in mein Ohr. Eine Frage-Antwortstunde der Volksvertreter in Colonia, Yap, muss man sich als Treffen im Familienkreis vorstellen. Das Land hat nur 11.000 Einwohner und im Legislativrat sitzen nur sieben Abgeordnete. Alles Männer; mit unaussprechbaren Familiennamen, aber durchaus vertrauten Vornamen: Clement, Raymond, Jesse, Joseph, Henry, Ted und John.

Meinen Recherchen zufolge sah man sich bei *Yap Radio* mindestens zweimal in den vergangenen drei Jahren mit einem Totalausfall des Mittelwellensenders konfrontiert. Erstmals war das am 13. April 2007 [2]. Dieser Schaden konnte wohl mit einem Ersatzteil wieder behoben werden. Doch der alte Sender kränkelte weiter und so kam es Anfang 2009 zum bereits erwähnten endgültigen Aus für den Mittelwellensender, der auf 1494 kHz die zahlreichen Atolle versorgt.



Von den vier Webradios Mikronesiens ist meist nur Yap im Internet zu empfangen.

Wie muss man sich nun das Programm vorstellen? Auffallend ist, dass es sprachlich quer durch den Gemüsegarten geht; es gibt meinen Beobachtungen zufolge keine festen Zeiten für Segmente in englischer Sprache und solchen in einheimischen Sprachen. An erster Stelle der Lokalsprachen steht Yapesisch, das von etwa 7.000 Menschen gesprochen wird. Da *Yap Radio* auch die Bewohner der anderen Inseln informieren soll, gibt es auch Ansagen in Woleaianisch, Ulithisch und Satawalesisch [3].

Englisch verbindet

Eine der Amtssprachen des Bundestaates Yap ist Englisch. Sie ermöglicht es nicht nur, dass Bewohner der einzelnen Atolle miteinander kommunizieren können, sondern sie schafft auch die Voraussetzung, dass sich die Bewohner aller vier Teilstaaten der FSM untereinander verständigen können. Mehr noch: Weil der Staatenbund in einer engen Bindung zu den USA steht, sind Helfer verschiedener Berufsgruppen sehr aktiv im mikronesischen Staatenbund. Anfang 2009 verließ der Anwalt Matt Grove seine Heimatstadt Denver, um für mindestens zwei Jahre das kleine Team der Staatsanwaltschaft von Yap zu verstärken. In seiner Freizeit moderiert er auf *KUTE 88.1 (Yap Radio)* jeweils sonntags ab 17 Uhr Ortszeit sein eigenes Programm. Nein, er

gibt keine Tipps, wie Bürger sich vor kriminellen Handlungen schützen sollten oder wie sie Streitigkeiten mit Nachbarn vermeiden können: Matt Grove, Geiger im Philharmonischen Orchester in Denver, CO, präsentiert ein ganz besonderes Musikgenre, eines, das so gar nicht in den Kulturkreis passt, in dem er gerade lebt. Eine seiner Sendungen, die sich „Bach to the Future“ nennt, konnte ich am ersten Augustsonntag 2009 verfolgen, als ich zufällig eingeschaltet hatte. Nachdem Matt, der mit seinem US-Akzent sofort aus dem gewohnten Sprachrahmen bei *KUTE* fiel, die Hörer mit einem „Good afternoon Yap“ begrüßt hatte, wurde nur klassische Musik gespielt; darunter Stücke von Tschairowsky. Zwischendurch gab’s Ansagen.

Eine Woche später hatte ich ebenfalls frühmorgens den Livestream aus Yap laufen. So wurde ich zur gleichen Sendezeit Zeuge des Programms „Island Chat“, in dem Moderatorin Martina Righthart (?) einen Olympiasieger aus Minnesota im Studio hatte. Der Nordamerikaner wird je einen Monat in jedem der vier Bundesstaaten bleiben und dort Sportler jeden Alters und Geschlechts in der Disziplin Ringen trainieren. In wenigen Monaten werden die „Micronesian Games“ abgehalten, bei denen die Sportler der Föderation möglichst gut abschneiden wollen. Neben den kurz „Micro

Info

- ⇒ Kurzinfo zu Joy Family Radio, Colonia:
http://www.wvntbm.com/missionaries/Zimmer_Mark/Zimmer_Mark_2007-01.pdf
- ⇒ Die FSM stellen pro Kopf die höchste Anzahl an Rekruten für die US-Streitkräfte. Artikel aus TIME: <http://www.time.com/time/world/article/0,8599,1950621,00.html>
- ⇒ Entstehungsgeschichte der Landesbezeichnung (How Wa’ab became Yap):
<http://www.visit Yap.com/funfacts.html>



Haus auf Yap.

Games“ genannten Spielen, an denen auch Nauru, die Marshalls, Nordmarianen und Kiribati teilnehmen, veranstalten die Bundesstaaten von Mikronesien auch eigene Spiele. Beim Ereignis 2001 konnten die Teilnehmer aus Yap die meisten Medaillen einheimen. Markant an diesen Spielen ist, dass die Disziplinen, in denen die Wettkämpfer sich messen, alltägliche Tätigkeiten der Insulaner widerspiegeln. So müssen Teilnehmer u.a. 100 Meter auf offener See schwimmen; andere tief tauchen, um fünf Objekte vom Meeresgrund zu holen. Wieder andere zeichnen sich als Kletterkünstler aus: Sie müssen fünf Kokospalmen erklimmen und auf jeder eine Glocke läuten. Auf Schnelligkeit kommt es auch bei einer anderen Disziplin an: Bei ihr treten Frauen und Männer als Partner-Wettkämpfer an; nachdem die Männer die Nüsse in zwei Teile zerlegt haben obliegt es den Frauen, möglichst flink das Fleisch aus den Früchten zu schaben. Und in der Kategorie Speerwerfen heißt es, im Meer schwimmende Kokosnüsse vom Ufer aus zu treffen. Voll daneben getroffen hatte *CNN* im Mai 2008, als der Nachrichtensender über Guam (Radio-Kurier, 5/2008) berichtete, allerdings als begleitendes Filmmaterial Szenen aus Yap zeigte. Als Kompensation für den „Schaden“, den Guam erlitten habe, erhielt das Tourismusamt Guams kostenlose Sendezeit bei *CNN*.

Deutschsprachler als Tauchlehrer gesucht

Neben fest Angestellten und solchen Moderatoren wie Matt aus Colorado versuchen sich manchmal auch Schüler hinterm Mikrofon; so wie der junge Moses Falan, der 2007 ein Praktikum bei *KUTE Radio* absolvierte: „This summer that I have worked here at the FM radio, I have learned many things in the field of broadcasting media. I've learned how to begin the news, say the words in a proper and respectful way, and also how to end it. I have learned how to broadcast recorded news and also how to

broadcast live news. And lastly, I have learned how to set up the systems used at the Radio Station.“ Über *KUTE FM* ausgestrahlte Bekanntmachungen und vor allem Stellenanzeigen [4] müssen, so bin ich mir sicher, vom Auftraggeber bezahlt werden. Und freie Stellen werden, soweit ich den Überblick habe, täglich bekannt gegeben. Allerdings sind die meisten von diesen in Regierungsämtern zu besetzen. Oft wird eine Telefonnummer als Kontakt angegeben. Dort sollen sich Bewerber „during government working hours“ kundig machen. Verlesen werden die Stellenofferten meist von einem männlichen Ansager und das gleicht einem Maschinengewehr-Geratter. Hörer, welche sich umgehend bewerben wollen, müssen schon exzellente Schnellschreiber sein. Wer es nicht so eilig hat, wartet, bis die Offerte an folgenden Tagen wiederholt wird. Wer hat nun in Yap eine Chance, sich beruflich zu verbessern oder vielleicht überhaupt in Lohn und Brot zu kommen? Eine breit gefächerte Bevölkerungsgruppe. Da suchte das „Oasis Restaurant“ [5] gleich zwei Köche; „Micronesian Water“ einen Maurer und Zimmerer sowie einen Buchhalter. An einem anderen Tag war die Stelle einer Krankenschwester zu besetzen: Sie muss Englisch sprechen, lesen, schreiben und verstehen können sowie mindestens zwei Jahre Berufserfahrung nachweisen. Wieder später wurde erneut ein Maurer gesucht und: Ein Tauchlehrer fürs berühmte „Manta Ray Resort“. Der muss auch Deutsch (!) sprechen und mindestens acht Jahre Berufserfahrung vorweisen.

Kurzinformationen und Bekanntmachungen verschiedenster Art sind oft zu hören. Da klärte beispielsweise 2007 das „Yap State Hospital“ wiederholt die Bevölkerung über das Siebentagefieber auf. Oder: Die

Handelskammer Yaps wird am 9. Juli 2009 um 11.30 Uhr ihre Jahreshauptversammlung abhalten. Nähere Informationen über die „Chamber of Commerce“ sind über Telefon 350 8990 erhältlich. Zeitansagen werden oft gemacht; an manchen Tagen beinahe zu oft: „Our KUTE studio time is now 5.15“; es folgt der Titel 'Ain't no sunshine' mit Bill Withers. Danach mahnt das Gesundheitsamt mit dem Spot „Eat more vegetables – live healthier“ eine gesündere Ernährung an. Nach einer Cover-Version von „Hooked on a feeling“ heißt der Ansager die Hörer zu seiner Classic Rock-Sendung am Sonntagnachmittag willkommen. Und er entschuldigt sich eingangs mit den Worten: „We are experiencing some difficulties with our AM station, apologizes for the people in outlying islands and villages of Yap.“ Es folgen echte Klassiker wie „The Eagles“ mit ihren „Lyn' Eyes“ sowie „CCR“ mit „Have you ever seen the rain“.

Wa'ab steht für Yap

Regen sehen die Bewohner Yaps zur Genüge [6]. Und in immer kürzeren Abständen verheerend wütende Tropenstürme; zuletzt waren das „Parma“ und „Nida“. Zumindest bei einem normalen Regen bietet es sich an, in einem Auto von einem Dorf auf Yap Proper in ein anderes zu gelangen. Doch bitte, so mahnte ein DJ freundlich über *V6AI* an, die vorgegebenen Geschwindigkeiten einzuhalten, wenn man mit einem Motorfahrzeug durch ein Dorf fährt. Diese wird entweder am Dorfeingang per Schild angezeigt oder beträgt ansonsten 20 Meilen pro Stunde.

Die Bewohner der Yap-Inseln nennen ihr Land traditionell Wa'ab. Nach Außen hin sind die Inseln aber seit jeher als Yap bekannt [9]. Nicht so die anderen drei Konföderierten: Chuuck hieß früher Truk und ist als blutiger Kriegsschauplatz in Erinnerung; Pohnpei war mal Ponape und Kosrae als Kusaie bekannt. Des größten Bekanntheitsgrades in der weiten Welt kann sich Yap rühmen, woran ohne Zweifel das dort benutzte Steingeld, eines der so genannten Pri-



Matt Grove aus Denver im Studio von Yap Radio.

mitivwährungen, Schuld trägt. Ihm könnte ein langes, gesondertes Kapitel gewidmet werden. Bei den Yapesen heißt es „Rai“ und lagert dieser Tage in „Steingeldbanken“. Die allerdings haben weder einen Schalterraum noch Zinsgutschriften; auch sind keine Giroanweisungen möglich, so nach der Devise: Schuldner „A“ überweist Gläubiger „B“ 3.5 kg Steinmasse. Die Steine, welche übrigens nicht auf der Straße liegen, sondern am Straßenrand stehen, wurden früher als Tauschwährung benutzt; heute wechseln die etwa 6.500 noch vorhandenen, meterhohen Steinräder eher selten ihren Standort [7]. Die größten von ihnen tragen sogar Namen. Und: Besucher sollten es tunlichst vermeiden, sich auf eine Steinscheibe zu setzen oder sie gar zu einem Picknicktisch umzufunktionieren!

Zahnärzte sehen rot: zweifach

Sollte es einen Urlauber nach Yap vorschlagen, so hätte der sicher eine Tauchausrüstung dabei. Ankommen würde er auf dem Luftweg. Endstation Yap International Airport. Schon nach wenigen Minuten, in denen er wieder festen Boden unter den Füßen fühlt, hätte er Yaps Untugend Nr. 1 erkannt: Die Droge Betelnuß! Schon auf dem Flughafen trifft er wartende Yapesen, Zollbeamte, Bodenpersonal. Sie alle kauen die mit Kalkpulver versetzte, in ein Blatt gewickelte Nuss. Kurzfristiges Resultat: Allorts tritt man auf roten, ausgespienen Speichel. So hatte sich der Fußboden der Wartehalle im (alten) Flughafengebäude [8] bald zu einem roten Fleckenteppich entwickelt. Klug wie die Yapesen waren, trugen sie beim Flughafenneubau gleich rote Farbe auf den Fußboden auf. Dass Fußböden, Hauswände und Mauern mit rotem Sekret verunstaltet werden, ist aber nur eine Seite der Medaille, quasi das geringere Übel. Auch die Zähne der Insulaner färben sich bald für immer und ewig erst rot, dann schwarz. Manchen Yapesen geht der „Farbwechsel“ scheinbar nicht schnell genug von statten, also färben sie ihre Zähne regelrecht schwarz. Ihr Argument: „Any dog may have white teeth, but it requires effort to have nice black ones.“

Ganz gleich bei welcher Quelle man sich beliest – bei Yaps Tourismusamt, in einer älteren Ausgabe des National Geographic, einem aktuellen Blog oder dem Mikronesienführer des Verlags Lonely Planet –, man ist sich einig: Yap ist das ursprünglichste, am besten in seinen alten Traditionen und Strukturen erhaltene Gemeinwesen im Pazifik. Die Insulaner haben alle fremden Einflüsse erfolgreich abgewehrt; zumindest die, welche ihnen nicht schmeckten. Erst



Yapesen in traditionellem Outfit.

hatten die Spanier einen Stützpunkt auf Yap Proper eingerichtet; 1899 bis 1914 herrschten die Deutschen über Yap. Sie wurden zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges von den Japanern vertrieben. Und dann kamen die Amerikaner. Und auch sie konnten mit ihrem „Way of Life“ bei den Yapesen nicht landen. Und das, obwohl sie in geballter Menge kamen. So wurde 1944 das Ulithi-Atoll, welches auch heute weniger als 1.000 Bewohner zählt, 1944 zur Nachschubbasis ausgebaut. Die Insel Falalop erhielt einen Flugplatz und auf Mogmog entstanden ein Krankenhaus und Freizeitzentrum, in dem bis zu 20.000 (!) Soldaten kurzweilig unterhalten wurden.

Wandelnde Heuschöber

„Land of grass skirts and stone money“ wird Yap im englischen Sprachraum genannt. Was den Nagel auf den Kopf oder mitten ins Loch eines der Steingeldstücke trifft. Gebrochen wurden sie auf den Rock Islands von Palau. Sie auf Bambusflößen zum 400 Kilometer entfernten Yap-Archipel zu transportieren war gefährlich; manch’ Seefahrer kam in schwerer See um. Deshalb bemisst sich der Wert einer Steinscheibe nicht an Größe oder Gewicht, sondern daran, wie dramatisch und opferreich ihr Transport war. Die größten Exemplare maßen bis vier Meter und wogen teilweise fünf Tonnen. 1929 hatte die japanische Verwaltung eine Bestandsaufnahme gemacht, nach der exakt 13.281 Rai vor Hütten und am Rand der gepflasterten Wege standen. Und: beide Kolonialmächte – die japanischen wie deutschen Herren – versuchten sich über das „heilige“

Steingeld die Yapesen gefügig zu machen. Wenn Insulaner mal nicht nach ihrer Pfeife tanzen wollten, zertrümmerten die japanischen Besatzer kurzerhand einige Steinscheiben als Strafe. Die Deutschen malten „K. B.“ – was für Kaiserliches Bezirksamt stehen sollte – auf die Steine. Erst wenn die Yapesen die geforderte Menge Kopra lieferten, wurde die frevlerische Schmiererei wieder entfernt. Für uns schwer vorstellbar, andererseits durchaus plausibel ist ein Fakt, den mehrere Quellen erwähnen: die Bank of Hawaii hatte bis 1990 Steingeld als Kreditsicherheit akzeptiert. Da die mühlsteinähnlichen Steinscheiben für ihren Besitzer eine derart wichtige Rolle spielen, wird er alle Hebel in Bewegung setzen, das Pfand einzulösen. Was nun die „grass skirts“ betrifft, so werden sie nicht aus Gräsern, sondern aus Farnen und Fasern von Bananenblättern gefertigt. Etwas aufgeplustert sehen die Mädchen und Frauen schon aus; die Röcke erscheinen beim flüchtigen Hinsehen aus dünnen Strohhalmen zu bestehen; auch erinnern sie an Heuschöber, wie sie noch in der Nachkriegszeit auf deutschen Feldern allgegenwärtig waren.

Manfred Rippich



Blick ins Studio von V6AI (1966).